(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 266. Sonnabend, den 11. November 1899.

Rundschau.

In Gegenwart des Kaisers ging Donnerstag Vormittag die Rekrutenvereidigung in Potsdam vor sich. Auch der Kronprinz von Schweden nahm daran in der Uniform seines preußischen Grenadierregiments Nr. 3 Theil. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er die Rekruten auf ihre Pflichten hinwies.

Hochpolitischen Charakter soll nach der Angabe eines Berliner Blattes eine Ansprache gehabt haben, die der Kaiser nach der Rekrutenvereidigung in Berlin im Schloßhofe an die Generale richtete. Das Blatt schreibt aber selbst, daß über den Inhalt dieser Rede tiefstes Schweigen beobachtet wird.

Zur Kaiserreise nach England. Während es zuerst hieß, ein Minister werde den Kaiser auf seiner Reise nach England nicht begleiten, wird heute berichtet, daß Staatssekretär Graf Bülow mit nach England geht, und zwar auf Einladung der Königin Viktoria. Für den Aufenthalt in Windsor sind fünf Tage vorgesehen. Den Besuch auf dem Landsitze des Lord Londsdale wird der Kaiser ohne seine Gemahlin ausführen, die mit ihren beiden jüngsten Kindern inzwischen bei der Königin Viktoria verbleiben wird.

Zur Reise Kaiser Wilhelms nach England liegt ferner folgende Meldung aus London vor: Auf der Rhede zu Spithead wird sich auf Befehl der Admiralität eine größere Flotte, darunter Schiffe des neugebildeten fliegenden Geschwaders, versammeln, um den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft in Portsmouth am 20. November zu begrüßen.

Zu dem von uns im Auszuge mitgetheilten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." zur Begrüßung des Zaren in Potsdam bemerken die Petersburger „Nowosti": Die Erklärung des deutschen officiösen Blattes hat Angesichts der derzeitigen politischen Konstellation eine enorme Bedeutung. In dem Artikel wird kategorisch von dem Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland gesprochen, welches beiden Mächten die Möglichkeit giebt, gemeinsam in Europa und außerhalb Europas zu handeln. Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt zu verstehen, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Monarchen glückliche Folgen für den Weltfrieden haben müsse. Die so autoritative Mittheilung des deutschen officiösen Blattes ist um so erfreulicher, als sie eine durchaus klare Antwort auf die Fragen des gegenwärtigen geschichtlichen Augenblicks giebt.

Der deutsche Kolonialrath ist am Dienstag in Berlin zu seiner ordentlichen Herbsttagung zusammengetreten. Kolonialdirektor v. Buchka erläuterte das Samoa-Abkommen und sprach dem Kolonialrath den Dank der Regierung für seine Mitwirkung bei der Angelegenheit aus. Die gebrachten Opfer seien nicht zu groß im Vergleich zum moralischen Erfolge, den der Erwerb der beiden Samoainseln für Deutschland bedeute. Präsident Fürst Wied trat diesen Ausführungen bei. An den Kaiser wurde eine Huldigungsdepesche gerichtet aus Anlaß der „glänzenden neuen kolonialen Erwerbung." Ein zweites Telegramm ging an den Staatssekretär des Aeußern Grafen Bülow ab. Graf Bülow wird darin der „bewährte Leiter der auswärtigen Reichspolitik" genannt und für „diesen glänzenden kolonialpolitischen Erfolg, der sich zugleich als eine echt volksthümliche That darstellt", aufs Wärmste beglückwünscht.

Die neueste deutsche Erwerbung in der Südsee, die Samoa-Insel Sawai, hat eine Flächenausdehnung von 1707 Quadratkilometern, während die jetzt ebenfalls uns allein gehörige Insel Upolu mit der Hauptstadt Samoa 881 Quadratkilometer groß ist. Die gesammte deutsche Erwerbung wird von etwa 26 000 Wilden bewohnt, unter denen etwa 400 Europäer leben, darunter 120 Deutsche und über 200 Engländer. Die deutsche Handels- und Pflanzungs-Gesellschaft der Südseeinseln hat ihre Hauptagentur in Apia auf Upolu, und besitzt die Gesellschaft daselbst 3200 Hektar in Kultur.

Aus Kamerun wird amtlich gemeldet, daß der Leutnant v. Queis mit seiner Expedition, die bekanntlich niedergemetzelt worden sein sollte, in dem Dorfe Nsakpe an den Fällen des Crossflusses angekommen ist. Die Verbindung mit der Küste ist zwar durch Aufständige unterbrochen, allein es liegt kein Grund vor zu der Annahme, daß der Expedition ein ernstlicher Unfall zugestoßen ist. Der Gouverneur hat eine weitere Expedition unter Führung des in jener Gegend bekannten Reisenden Conrau entsandt, um von Osten her die Verbindung mit Nsakpe wiederherzustellen.

Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt: Mit Behagen berichtet die „Freisinnige Zeitung" über eine Polenversammlung in Wittkowo, woselbst der Abg. Komierowski die ablehnende Haltung seiner Partei gegen jegliche Flottenpläne betont. Aber weshalb? Weil den Polen nichts daran liegen könne, zur nationalen Stärkung einer Macht beizutragen, von der sie fortgesetzt schlecht behandelt würden. — Also besitzen die Polen immerhin ein größeres Verständniß für die nationale Bedeutung der Flottenfrage als die „Freisinnige Zeitung".

Ueber die Streikvorlage wurde der Ministerpräsident im Weimarschen Landtage interpellirt und zwar wurde er um eine Erklärung darüber angegangen, aus welchen Gründen die weimarische Regierung im Bundesrath gegen die Vorlage gestimmt habe. Der Minister erklärte, daß die Reichsgesetze nicht von dem angeblichen Bedürfniß oder den ihnen widersprechenden Zuständen einzelner Bundesstaaten abhängig gemacht werden könnten. Für Weimar scheint also nach Ansicht der dortigen Regierung eine Nothwendigkeit des stärkeren Schutzes Arbeitswilliger nicht vorzuliegen. Ganz wie bei uns.

Bald nachdem die auf Grund des Gesetzes vom 26. Juli 1897 eingeführte Handwerkerorganisation zum Abschluß gediehen sein wird, was voraussichtlich mit der Errichtung der Handwerkskammern am 1. April 1900 der Fall sein wird gedenkt das gesammte Innungshandwerk einen allgemeinen Handwerkertag abzuhalten und auf ihm die dann geschaffene Organisation einer Besprechung zu unterziehen. Der nächste allgemeine Handwerkertag würde demnach etwa um die Mitte des nächsten Jahres stattfinden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. November 1899.

Der Kaiser ist am Donnerstag Abend zur Jagd in Letzlingen bei Magdeburg eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Kronprinz von Schweden, der Abends vorher im Neuen Palais bei Potsdam angekommen war. Auf der Fahrt hörte Se. Majestät den Vortrag des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Podbielski.

Die Kaiserin ist zum Besuch ihrer Söhne in Plön angekommen.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig wird am Montag von Madrid nach Andulasien reisen. Er wird mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Friedrich Heinrich, vier Tage in Granada und vier Tage in Sevilla bleiben.

Eine neue Auszeichnung hat der Kaiser dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts zu Theil werden lassen. Graf Bülow hat nämlich das Großkreuz des Rothen Adlerordens erhalten — wahrscheinlich aus Anlaß des glücklichen Abschlusses des Samoaabkommens.

Der Bundesrath hat am vergangenen Donnerstag eine Plenarsitzung abgehalten, in der er sich mit dem Etat beschäftigt hat, der ihm vor einigen Tagen zugegangen ist.

Ueber den Marineetat für 1900, der noch auf Grund des 1898er Flottengesetzes aufgestellt ist, werden jetzt Einzelheiten veröffentlicht. Für Schiffsbauten sind pro 1900 im Ganzen 48 934 000 Mk., also 4 384 000 Mk. mehr als für 1899 ausgesetzt. Für artilleristische Armirungen werden 17 986 000 oder 7 697 000 Mk. mehr gefordert. Für die weitere Anlegung von Docks sind gegen die Vorjahre erheblich gesteigerte Summen in den neuen Etat eingestellt worden, sie betragen zusammen 32 243 000 Mk.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause im Wahlkreise Flensburg wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Jebsen (ntl.) Prof. Metzger (natlib.) mit 155 Stimmen gewählt. Bunsen (frkons.) erhielt 148 Stimmen.

Erloschen ist das Landtags-Mandat des bisherigen Landraths v. d. Gröben in Lyck infolge seiner Ernennung zum Polizeidirektor in Rixdorf. Der Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg hat also eine Ersatzwahl vorzunehmen. Herr v. d. Gröben gehörte übrigens zu den wenigen konservativen Kanalfreunden.

Der sächsische Landtag ist vom König Albert persönlich durch eine Thronrede eröffnet worden, welche die Genugthuung über die Stetigkeit des allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwungs zugleich mit dem Bedauern ausspricht, daß die Lage der Landwirthschaft noch immer zu wünschen übrig lasse. Der Landwirthschaft wird daher weiterer und vermehrter Schutz und Unterstützung zugesichert.

Einen bedeutenden Rückgang weist die mit Tabak bebaute Fläche seit einigen Jahren in Deutschland auf. Während im Jahre 1896 die Fläche noch 22076 Hektar betrug, zählt sie in diesem Jahre nur noch 14 643 Hektar, das heißt ein Drittel weniger. Der Rückgang ist eine Folge der schlechten Ernten und der niedrigen Preise.

Vom Transvaalkrieg.

Die neuesten Nachrichten über die Ereignisse vom Kriegsschauplatze sind in den letzten Tagen wiederholt der „Taubenpost" zu verdanken gewesen; genauer der „schwarzen Taubenpost." Wenn man erfährt, was für eine Bewandtniß es mit dieser „schwarzen Taubenpost" hat, dann versteht man mit einem Schlage, was man bisher nicht zu fassen vermochte. Die schwarze Taubenpost sind — Kaffern, welche vom Hörensagen möglichst vage Gerüchte überbringen. Es ist natürlich unverzeihlich, daß auf Grund solcher Quellen selbst amtliche englische Mittheilungen erstattet werden. Da aber die Kaffern wahrscheinlich um so besser bezahlt werden, je günstiger ihre Meldungen lauten und General Buller wie sämmtliche englische Telegramm-Censoren geschworene Feinde jeder Quellenkritik sind, so werden wir uns voraussichtlich noch eine ganze Zeit lang mit den Meldungen der „schwarzen Taubenpost" herumzuärgern haben. Es bleibt also unsere Pflicht, die einlaufenden englischen Berichte auf Grund ihrer Wahrscheinlichkeit, nicht aber auf Grund ihres Wortinhaltes zu werthen.

Vom östlichen Kriegsschauplatze berichtet General White durch eine vorstehend geschilderte Taubenpost, daß die Beschießung von Ladysmith am 4. und 5. November aussetzte, daß er aber deren Wiederbeginn am 6. erwartete. Kimberley sei am 5. November, Mafeking am 27. Oktober, diese beiden Orte liegen bekanntlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz, noch intakt gewesen. Anscheinend ist auch das folgende Telegramm auf Rechnung der schwarzen Taubenpost zu setzen, nach dem ein gepanzerter Zug der Engländer, von Escourt bei Ladysmith abgesandt, bei Colenso auf Buren stieß und auf dieselben das Feuer eröffnete, so daß sie mit schweren Verlusten zum Rückzug genöthigt waren. In Colenso wurden dann vier Wagenladungen mit Geschossen, Lebensmitteln und sonstigen Vorräthen in den Zug gepackt, der mit dieser mühelos erworbenen Beute nach Escourt zurückkehrte. Wie der Zug sich ohne Geleise fortbewegen konnte, bleibt Geheimniß der Engländer, denn daß die Buren die Schienen aufgerissen haben, ist doch selbstverständlich.

Nachrichten, die ohne Vermittelung der schwarzen Taubenpost bekannt werden, lassen die Situation denn auch in ganz anderem Lichte erscheinen. Da ist zunächst zu erwähnen, daß der

---

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

8. Fortsetzung.

Dirk wurde von Fanny in ein Gespräch über das Leben in dem kleinen Fischerdorfe verwickelt, und sie wußte dies so harmlos und natürlich zu führen, daß er darüber bald seine Schüchternheit und Schweigsamkeit abstreifte; er ward ganz beredt, und Fanny erkannte rasch, daß ihr erster Eindruck von dem ländlichen Verehrer ihrer Cousine falsch gewesen war. Er drückte sich geläufig und fließend aus —, dieser Sohn eines armen Landpastors konnte sich mit seiner Bildung schon sehen lassen.

Unterdessen hatten Ellen und Edith rasche Mädchenfreundschaft geschlossen; zu der älteren Schwester fühlte sich Edith mehr hingezogen als zu der ernsteren Fanny. Das verwandtschaftliche „Du" zu dieser wurde ihr schwer, während es ihr bei der Andern so leicht von den Lippen floß, als wenn sie sich seit Jahren gekannt hätten.

„Warum trägst Du Dein Haar so glatt gescheitelt?" fragte Ellen.

„Ich kann es mir nicht anders machen. Wie sollte ich es auch anders tragen?" fragte Edith naiv dagegen.

„So wie ich oder Fanny. Du hast so wundervolles, reiches Haar — und das kommt gar nicht zur Geltung. Du mußt es mich einmal arrangiren lassen — willst Du?"

Edith erröthete vor Vergnügen. Hatte sie sich doch schon beim Anblick der Cousinen mit heimlichem Neide eingestehen müssen, daß deren Haartracht ganz anders und vortheilhafter hergerichtet war, als sie es bis dahin gekannt hatte. Und seit sie an dem Kaffeetisch saß, studierte sie die Art, wie die beiden Schwestern ihre keineswegs reichen Kleider doch so geschnitten und mit kleinen Zuthaten geschmückt hatten, daß ihre eigenen daneben den Eindruck des Bäuerischen und Kleinstädtischen machten. „Du mußt es mir einmal machen — und mir überhaupt bei meinen Kleidern etwas rathen und beistehen," antwortete sie.

Ellen sprang auf. „Komm!" rief sie und zog Edith mit sich ins Schlafzimmer. „Wir wollen Dich einmal ein wenig städtisch herrichten. Der Großvater soll staunen, wenn seine drei Enkelinnen vor ihm aufmarschiren!"

Beide verschwanden im Schlafzimmer; aus dem Blicke, mit dem Dirk der schönen Edith nachsah, würde Fanny das Geheimniß seines Herzens errathen haben, wenn sie es nicht schon vorher herausgefunden hätte. Sie lächelte unmerklich und unterdrückte ein unbehagliches Gefühl, das in ihr aufstieg. Mit weiblichem Scharfblick hatte sie erkannt, daß zwischen dem unschönen, aber gemüthstiefen Pastorssohn und der oberflächlicher gearteten Edith kaum eine besonders große Seelengemeinschaft bestehen könnte. Auch glaubte sie zu bemerken, daß Dirks Neigung nur gleichgiltige Erwiderung fände; was sollte daraus erst werden, wenn Edith in eine ganz neue Lebenssphäre eingetreten wäre, worin es ihr bei ihrer Schönheit und der Anwartschaft auf ein großes Vermögen doch nicht an aristokratischen Bewunderern fehlen könnte?

Sie ward schweigsamer und hörte zu, wie Dirk ihrer Mutter von Ediths bisherigem Leben erzählte. Wieder fiel ihr auf, wie rasch er stets den richtigen Ausdruck fand, wie anschaulich seine Schilderungen waren, wie in allen Wendungen und Bildern, die er gebrauchte, eine dichterische Veranlagung durchschimmerte. Den merkwürdigen Kirchhof, die meilenlangen Dünenreihen, die von den vorherrschenden Westwinden alle nach einer Seite gekrümmten Bäume, die schäumend heranrollenden Brandungswellen glaubte sie zu sehen und dazu das Rauschen des Sturmes, das Kreischen der Möven und Seeraben, das Donnern der Meereswogen zu hören.

„Er steht geistig hoch über Edith! Sie ist seiner nicht würdig!" entschied sie in ihrem Innern.

Von dieser Entscheidung kam sie jedoch gleich zurück, als nun Edith verschämt und erröthend wieder erschien. Mit dem freier behandelten Haar und dem durch unscheinbare Zuthaten aufgeputzten Kleide war sie aus einer ländlichen Schönheit in eine junge Weltdame verwandelt worden, die auch auf den Promenaden und in den Salons einer Großstadt nicht mehr unangenehm auffiel. Dirk sah sie mit glühenden Blicken an, und ein tiefer Seufzer schwellte seine Brust; beinahe hätte Fanny mit ihm geseufzt.

„Wollen Sie uns nicht etwas vorspielen?" fragte Dirk, der schon wiederholt nach dem Piano geblickt hatte, das die Hälfte der einen Wand in dem kleinen Zimmer einnahm.

„O ja, bitte Fanny, thue es — ich höre so gern Musik," fiel auch Edith ein.

Fanny stand auf und setzte sich ans Clavier, Dirk trat zu ihr, die Andern blieben sitzen und vertieften sich wieder in ein Gespräch über gleichgiltige Dinge. Fanny spielte eine Chopin'sche Etude und war überrascht, als Dirk nach der Beendigung seinem begeisterten Lobe eine kritische Bemerkung darüber einflocht, daß sie an einer Stelle das Pedal zu stark benutzt, eine andere um ein Weniges zu schnell genommen hätte. Sie vertheidigte ihre Auffassung, und die verständigen Bemerkungen, mit denen er darauf antwortete, machten ihr mehr Vergnügen, als wenn er ihr Spiel ohne Einschränkung gepriesen hätte.

„Spielen Sie auch Violine?" fragte Dirk, da er neben dem Clavier einen Geigenkasten sah.

„Nein, die Geige gehört einem Orchester-

Londoner Cabinetsrath schon in diesen Tagen zusammentritt, um schleunigst die Mobilisirung zweier weiterer Armeekorps zu beschließen, deren Aufbringung freilich vorerst auch noch Geheimniß der Engländer bleibt. Ferner wird von dem Besitzer eines Eisenbahnhotels in Ladysmith, der glücklich aus der bedrängten Stadt entkam, die Lage derselben als sehr ernst geschildert, zumal die Buren-Artillerie der englischen überlegen sei. Endlich steht es fest, daß sich eine starke Burenkolonne unter dem Befehl des Generals Lucas Meyer auf den Marsch nach Pietermaritzburg, der Hauptstadt Natals, gemacht hat, was natürlich nicht geschehen wäre, wenn die Lage bei Ladysmith für die Buren bedroht wäre. In Pietermaritzburg geht jetzt schon alles drunter und drüber, da sich dorthin die Flüchtlinge aus Glencoe, Dundee, Ladysmith, Colenso u. s. w. zusammengedrängt haben. An einen Widerstand kann die Stadt unter solchen Umständen garnicht denken.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze hat sich anscheinend nichts Wesentliches zugetragen. Aus Kimberley wird zwar gemeldet, Cecil Rhodes habe dort ein Promenadenkonzert veranstaltet und demselben persönlich beigewohnt; aber es wird nicht gesagt, ob nicht vielleicht die Musikanten, die bei diesem Konzerte aufspielten, Buren-Kanoniere waren.

Ausland.

England. Auf dem Lordmayor-Bankett in der Guildhall, dem Londoner Rathhaus, erwiderte auf den Toast des Oberbürgermeisters der Vertreter der englischen Regierung mit der gewöhnlichen programmartigen Erklärung, in der er auf die Ereignisse in Südafrika verwies, die freundschaftlichen Beziehungen Englands zu allen Mächten hervorhob und namentlich das Samoaabkommen und den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers als Beweis anführte, daß England in Deutschland einen warmen Freund gefunden habe. (??)

Frankreich. Ueber den ersten Verhandlungstag in der Complottaffaire, die voraussichtlich weniger sensationell verlaufen wird, als den Parisern lieb sein dürfte, wird gemeldet, daß der Zellenwagen, der Deroulède, Guérin und die anderen Angeklagten aus dem Santégefängniß in den Senatspalast brachte, ohne Zwischenfall einfahren konnte. Aus der Menge wurde wohl vereinzelt der Ruf „Vive Deroulède!“ laut, das war aber auch Alles. Der Senatspalast war durch Truppen-Detachements stark bewacht. Deroulède durfte sich beim Eintreten in den Verhandlungssaal eines Stockes bedienen, da er angeblich leidend ist. Wenn dieser Stock nicht nur noch die Quelle von Unheil wird. Der ganze erste Verhandlungstag wurde mit Förmlichkeiten und Vorfragen ausgefüllt.

Amerika. Caracas, 6. November. Die Stadt Puerto Caballo hat sich gegen General Castro erhoben. Morgen wird das Bombardement auf die Stadt eröffnet werden.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 8. November. Vom Herrn Oberpräsidenten ist nunmehr dem Westpr. Geflügel- und Taubenzüchterverein hierselbst die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie in Verbindung mit der in den Tagen des 23.—26. Februar hierselbst stattfindenden III. Westpr. Geflügel-Ausstellung ertheilt worden. — Feuer entstand gestern in dem Hause des Herrn Polaschewski. Es wurde ein Theil des Dachstuhls vernichtet. — Von einem herben Schicksalsschlage wurde die Familie des hiesigen Stadtsekretärs Eichler betroffen. Die Frau, die bei einer bekannten Familie auf Hochzeit war, starb dortselbst plötzlich am Herzschlage.

* **Schönsee,** 8. November. Zu der heute vom Bunde der Landwirthe hierselbst anberaumten Versammlung, in welcher ein Herr Richter reden sollte, waren nur drei Herren erschienen. Ein Vortrag wurde daher nicht gehalten.

* **Graudenz,** 9. November. Spät gesühnt wurde eine Urkundenfälschung des 74-jährigen Arbeiters Paul Schuster aus Adl. Libenau. Im Jahre 1879, also vor 20 Jahren, hatte er dem zuständigen Standesbeamtem angegeben, daß ihm am 14. September 1870 ein Kind geboren sei, in Wirklichkeit war dieses Kind aber unehelich von Schuster's Tochter geboren worden. Der Angeklagte ist geständig und erhielt in der gestrigen Sitzung der Graudenzer Strafkammer 3 Tage Gefängniß. — Ein frecher Ueberfall wurde am Mittwoch am hellen Tage in der Nähe der Kaserne des Infanterieregiements Nr. 141 im Stadtwalde verübt. Ein russischer Arbeiter, der den längs des Stadtwaldes führenden Weg entlang ging, wurde von einem ihm unbekannten Manne, anscheinend einem Arbeiter, angesprochen. Beide gingen dann in den Stadtwald. Etwa 15 Schritt von dem Wege stellte der Unbekannte den russischen Arbeiter und verlangte von ihm unter Drohungen Geld und Uhr. Der Angefallene gab die Uhr heraus, verweigerte aber die Herausgabe seines Geldes. Der Mann zog darauf einen Revolver, schoß nach dem Russen und traf ihn durch die Hand; darauf entfloh er. Der schwer Verletzte ließ sich in der Kaserne des Inf.-Regts. Nr. 141 einen Nothverband anlegen und wurde sodann nach dem Krankenhause geschafft.

* **Danzig,** 9. November. Dem Oberleutnant Herrn Schellhoß, der seiner Zeit zwei Mann der schiffbrüchigen schwedischen Bark „Anton“ rettete, ist jetzt auch die schwedische Rettungsmedaille in Gold verliehen worden, nachdem ihm schon früher die preußische Rettungsmedaille und die kleine goldene Medaille der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zuerkannt war. — Zum Bau eines Schiffsbassins auf dem Theil der Holminsel, welchen sich der Marinefiskus zur Erweiterung der Kaiserlichen Werftanlagen gesichert hat und von dem mit Vorbehalt der Genehmigung des Reichstages ein Gelände für 200 000 Mk. gekauft worden ist, ist ein Betrag von 700 000 Mk. als erste Rate in den Marineetat eingestellt worden. Die Kosten des Baues sind auf $3\frac{1}{2}$ Millionen Mark veranschlagt. — Der westpreußische thierärztliche Verein hält am 19. November in Danzig eine Sitzung ab.

* **Danzig,** 9. November. Im Sommer d. Js. hatte sich in Aachen eine neue Aktiengesellschaft gebildet, welche in Danzig oder in der Umgegend einen neuen Industriezweig, und zwar die Stuhlfabrikation einführen wollte. Dieses Unternehmen ist denn auch in Gossentin bei Neustadt ins Leben getreten und scheint sich erfreulich zu entwickeln. Besonders groß ist der Bedarf an Buchenholz, welches aus der nächsten Umgebung bezogen werden kann und vornehmlich — namentlich die Rothbuche — verarbeitet werden soll. Namentlich hat man die Fabrikation von Stühlen und ähnlichen Möbeln nach Wiener Muster, jedoch in den verschiedensten Formen, im Auge und hofft bei dieser Fabrikation allmählich auch eine dieser Fabrikation dienende Hausindustrie auf dem Gebiete der Kunsttischlerei zu schaffen.

* **Königsberg,** 7. November. Vor einigen Jahren wurden unsere ostpreußischen Gewässer durch die Krebspest von Krebsen entvölkert; es wurden deshalb 14 600 junge Krebse im September dieses Jahres ausgesetzt. — Um den Bestand schöner und schmackhafter Fische zu vermehren, hat der Fischerei-Verein im Oktober 800 zweisömmrige Lachsforellen, 26 Schock zweijährige Karpfen, mehrere hundert Schleie und Zander in Seeen und Flüsse ausgesetzt. Dem Allgemeinen deutschen Fischereiverein stehen 50 000 Mk. jährlich zur Vertheilung an die einzelnen Zweigvereine zur Hebung der Fischerei und des Fischbestandes zu Gebote. Dem ostpreußischen Verein ist leider nur die kleine Summe von 600 Mk. überwiesen worden. Im Laufe des letzten Jahres wurden zu wiederholten Malen im Taltersee bei Nikolaiken „Blaufelchen“ von stattlicher Größe gefangen. Ein solches Exemplar, welches ein Gewicht von 1,85 Kilogramm hatte und etwa vier bis fünf Jahre alt war, wurde in der letzten Versammlung des Vereins vorgezeigt. Diese Exemplare stammen von einer größeren Anzahl von „Blaufelchen“, die in den achtziger Jahren im Talter-See ausgesetzt sind. Da das ein Beweis dafür ist, daß die „Blaufelchen“ sich in diesem See vermehren, so hat der Fischereiverein 600000 Stück des Fisches vor kurzer Zeit in den See ausgesetzt.

* **Bromberg,** 9. November. Das Hotel „Zum Adler“ ist auf zehn Jahre an eine Kommanditgesellschaft verpachtet worden. Die Leitung übernimmt eine von der Gesellschaft engagirte, im Hotel- und Restaurationswesen bewährte Kraft aus Berlin.

* **Schulitz,** 8. November. Hier wurde der Arbeiter K. verhaftet, weil er an einem 11-jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat. — Am Montag verschwand hier das 3 Jahre alte Söhnchen eines Arbeiters. Gestern Abend fand man das Kind nicht weit von der Wohnung der Eltern in einem Sandloch todt vor; es war durch herabfallende Erdstücke erstickt worden.

* **Posen,** 8. November. Der Eingemeindungsvertrag mit Jerrsitz, St. Lazarus und Wilda wurde heute definitiv auch von den Posener Stadtverordneten genehmigt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 10. November.

** [Personalien.] Der Rechtsanwalt Dr. Rozanski in Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und den Landgericht in Gleiwitz zugelassen.

Der Gerichtsassessor Fuchs in Elbing ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Löbau ernannt worden.

Der seitherige Hilfsprediger Bernhard Meyer ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinden Barenhof und Fürstenwerder in der Diöcese Nehrung von dem Patronate berufen und von dem Königlichen Konsistorium bestätigt worden.

Der Kataster-Kontrolleur Pfundt in Konitz ist zum Vermessungsrevisor ernannt.

Der Gerichtsdiener Steinert bei dem Landgericht in Graudenz ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Dem Kuratus bei der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt Franz Berendt zu Konitz ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Vandsburg im Kreise Flatow verliehen worden.

Der Lehrer Semrau in Birglau ist zum Standesbeamten für den Bezirk Birglau im Kreise Thorn ernannt.

Dem Marine-Obermeister a. D. Albert Gabrohn zu Oliva ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Der Oberpräsident der Provinz Posen Dr. v. Bitter zu Posen, ist zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Königlichen Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen für die Dauer seines Hauptamtes ernannt worden.

Der Bauinspektor Lehmann ist von Danzig an die neu eingerichtete kgl. Polizei-Direktion in Rixdorf versetzt worden.

Dem Bauinspektor, Baurath v. Niederstetter zu Weimar, bisher zu Marienwerder, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Der Vikar Bielski ist von Danzig St. Joseph nach Neuenburg und Vikar Kasprzycki von Neuenburg an die St. Josephkirche zu Danzig versetzt. Der Pfarradministrator Paul Dunajski in Scharnau ist als Lokalvikar in Lonkorz und der seither leidend gewesene Geistliche Joseph Paszota als zweiter Vikar in Dirschau angestellt.

* [Im Schützenhaus] tritt zur Zeit wieder eine Specialitäten-Gesellschaft auf, die sich allabendlich eines recht guten Besuches und des lebhaftesten Beifalles zu erfreuen hat. Wir hatten im Vorbeigehen Gelegenheit, einige der auftretenden Künstler zu sehen und können von ihren Leistungen nur Gutes sagen. Herr Schwiegerling mit seinen Marionetten und Metamorphosen erregt allemal Jubel, und der Zauberkünstler Thilo arbeitet mit einer staunenswerthen Sicherheit und bietet auch für den, der auf diesem Gebiete schon Viel gesehen hat, noch mancherlei Ueberraschendes. Der Humorist Renné ist hier von früher her bereits vortheilhaft bekannt. Der Besuch der wenigen, noch bevorstehenden Vorstellungen kann nur empfohlen werden.

§ [Gemeindewählerliste.] Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufstellung der Gemeindewählerlisten in Preußen, wird in der kommenden Session dem Abgeordnetenhause wieder vorgelegt werden. Inzwischen sammelt die Staatsregierung für die erforderlichen Unterlagen weiteres Material und hat zu diesem Zweck in vielen Regierungsbezirken, so auch in Westpreußen, in Gegenwart von Ministerialkommissaren Ermittelungen anstellen und vertrauliche Konferenzen abhalten lassen; solche sollen noch, wo erforderlich, abgehalten werden.

† [Die Schuhmacher-Innung] hielt am Sonnabend im Schützenhause das Jahresquartal ab. Es wurde beschlossen, den Jahresbeitrag zur Sterbekasse von 1 Mk. auf 2 Mk. zu erhöhen, so daß dementsprechend auch das Sterbegeld für beide Eheleute wesentlich höher bemessen werden kann. Drei Ausgelernte wurden freigesprochen und vier Lehrlinge neu eingeschrieben. Nach dem geschäftlichen Theile folgte ein gemeinschaftliches Abendessen mit Damen und darauf Tanz.

† [Das Bootshaus] des Rudervereins ist heute durch den Dampfer „Drewenz“ in den Winterhafen geschleppt worden. Ebendaselbst sind auch bereits wieder die beiden Badeanstalten von Dill und Reimann untergebracht.

* [Vaterländischer Frauen-Verein.] Von 10. Oktbr. bis 7. November d. J. sind an Unterstützungen: 19. M. baar an 6, Lebensmittel im Werthe von 50,45 M. an 60, Milch im Werthe von 4,60 M. an 2, Kleider an 4, 50 Mittagstische in verschiedenen Häusern an drei Empfänger; 1 Flasche Wein an 1 Kranken; für Kleiderreparatur wurden 1,50 M. aufgewandt. Die Vereinsarmenpflegerin machte 134 Pflegebesuche. Bei derselben (Schwester Auguste Romei, Tuchmacherstr. 14 I) gingen an außerordentlichen Zuwendungen ein: 32 M. baar von 9 2 Flaschen Wein von 1 12 m. Kleiderstoff von 1 3 Pack Kleidungsstücke von 3 Gebern; zum Stiftungsfest des Jungfrauen-Vereins 13 M. baar und 3 Torten.

* [Scharfschießen.] Am 23. und 24 d. Mts. werden auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze Schießübungen mit scharfer Munition von Infanterie-Truppen abgehalten werden. Das Schießen beginnt jedesmals um 8 Uhr Vorm. und dauert voraussichtlich bis 2 Uhr Nachmittags.

§ [Militärvergnügen.] Das Unteroffizier-Korps des III. Bataillons Infanterie-Regiments von Borke veranstaltet morgen Abend von $7\frac{1}{2}$ Uhr ab in den Räumen des Viktoriagartens sein diesjähriges 1. Wintervergnügen bestehend aus Konzert, Theateraufführungen und Tanz.

* [Postalisches.] Von dem Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften der Provinz Pommern wird in nächster Zeit eine neue Auflage hergestellt werden. Der Preis für ein Exemplar wird den Betrag von 2 Mark voraussichtlich nicht übersteigen. Bestellungen für Thorn nimmt das Postamt 1 bis zum 25. d. Mts. entgegen.

* [Marienburg-Verein.] Die Generalversammlung des Vereins zu Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg findet am 28. November Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr in Marienburg in der sog. Herrenstube des Schlosses statt, Auf der Tagesordnung stehen: Erstattung des Jahresberichts; Ersatzwahlen für den Vorstand; Rechnungs-Angelegenheiten u. s. w.

* [Uniform für Kommunal-Forstbeamte.] Durch königl. Verordnung ist soeben bestimmt worden, daß die Forstbeamten der Kommunalverbände und öffentlichen Anstalten, deren Waldungen unter Staatsaufsicht stehen, soweit sie auf Lebenszeit angestellt sind, zu den für den Forstdienst bestimmten oder mit dem Forstversorgungsschein entlassenen Anwärtern aus dem Jägerkorps gehören, eine Walduniform nach dem Muster der Staats-Forstbeamten mit folgenden unterscheidenden Merkmalen zu tragen haben: 1. an dem Rocke sind Achselschnüre von grauem Kameelgarn anstatt der grünen der Staatsforstbeamten und grüne Knöpfe nach bestimmtem Muster; 2. an der Kopfbedeckung (Hut oder Mütze) vorn über der Kokarde anstatt des fliegenden Adlers der königlichen Beamten ein Wappenadler von Messing mit dem königlichen Namenszuge (W) und der Krone, wie er für die städtischen Polizeibeamten des Executivdienstes vorgeschrieben ist, anzubringen. Sämmtlichen zum Tragen dieser Uniform berechtigten Kommunal- und Anstalts-Forstbeamten ist auch das Tragen der Litewka, wie sie für die Staatsforstbeamten zugelassen, gestattet, jedoch mit der Maßgabe, daß auch bei der Litewka an die Stelle der grünen Achselstücke und der Wappenknöpfe der Staatsforstbeamten graue Achselstücke und grüne Knöpfe treten.

* [Hebung der Industrie im Osten.] Eine Eingabe, welche der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein betreffend die Gründung neuer Industrieen in den nordöstlichen Provinzen Preußens an das Staatsministerium abgesandt hat, gipfelt in drei Bitten. Einmal wird das Staatsministerium ersucht, bei Erörterung der Frage, welche Industrieen in Nordost-Deutschland neu einzuführen sind, vor Allem auch die Frage der Einführung von Nicht-Eisen-Industrieen, als zur Beschäftigung zahlreicher leicht anzulernender Arbeiter besonders zweckmäßig, in Erwägung zu ziehen, sodann bei Einführung von Eisenindustrie-Zweigen unten keinen Umständen die Einführung von Eisenhüttenbetrieben zu fördern und zu unterstützen, sondern ausschließlich die Gründung von Eisen-Verfeinerungs- und Veredelungs-Betrieben in Anlehnung an die im Osten bereits bestehende und leistungsfähige Hüttenindustrie

---

mitgliede des Stadttheaters, einem tüchtigen Musiker, der zuweilen Duos mit mir spielt,“ antwortete Fanny. Sie holte sich jetzt die Mozart'sche Senate 19 in A-dur hervor und fing an, sie zu spielen. Dirk öffnete den Geigenkasten, nahm die Violine und den Bogen heraus und begleitete erst mit leisen, dann mit vollen Strichen das Klavierspiel. Es ging prächtig, der „Türkische Marsch“ und das Finale klangen so effectvoll zusammen, daß die drei Zuhörerinnen, die bis dahin ziemlich unbekümmert um die Musik ihre Unterhaltung fortgesetzt hatten, verstummten und nach dem letzten Accord in lebhafte Beifallsrufe ausbrachen. Fanny war entzückt, sie hatte wohl bemerkt, daß Dirk nicht etwa eine Violinenbegleitung zu ihrer Sonate auswendig kannte, sondern seine Begleitung nach ihren Claviernoten einrichtete. „Sie sind ja ein musikalisches Genie!“ rief sie begeistert. „Sie wollen wohl Musiker werden?“

Dirk war vor Freude und Verlegenheit roth. „Sie überschätzen mich, Fräulein Scudamore,“ antwortete er. „Ich habe einiges Talent für Musik, und das kommt mir als zukünftigem Landpastor ganz gelegen.“

„Wie schade, daß Sie sich da vergraben wollen!“

„Ich kann's nicht ändern. Mir sind meine Lebenswege gewiesen.“

„Und was sagt Edith dazu?

„Was liegt daran? Sie kommt jetzt fort in ganz andere Kreise, und da wird sie ihren bescheidenen Jugendfreund rasch genug vergessen haben. Dann soll die Violine mein Trost sein.“

„Sie ist ein treuerer Freund als die Menschen,“ bemerkte Fanny. Dirk nickte träumerisch, die anderen Drei segelten lustig im Fahrwasser eines Gesprächs über ihre Zukunft in Thirlwall — zwischen ihnen und den Beiden am Clavier war eine unsichtbare Mauer gezogen. Fanny griff einige schwermüthige Accorde, Dirk zog leise den Bogen über die Saiten — eine wilde schmerzliche Melodie klang daraus hervor; er schien allmählich seine Umgebung zu vergessen, stärker und stärker quollen die Töne wie unter der Hand eines Zauberers aus der Geige hervor; bald rissen sie auch die Andern in ihren magischen Bann hinein, daß sie nach und nach stiller wurden, bis alle in athemlosem Entzücken diesem unbeschreiblichen Spiele lauschten, desgleichen Fanny niemals vorher gehört hatte. Wie aus einer immer wiederkehrenden Melodie hervor, die wie Angstrufe eines gepreßten Gemüths klangen; allmählich nahmen sie lichtere Klangfarben an, aus verzweifelnden wurden ruhigere, dann heitere und endlich triumphirende Weisen, die Dirk mit selbstvergessenem Eifer und unübertrefflicher Meisterschaft vortrug.

Als das Stück zu Ende war, herrschte tiefes Schweigen; erst nach einem Weilchen fragte Fanny „Von wem ist das? Ich habe es nie gehört. Von Ole Bull wohl? Es erinnert mich an norwegische Melodieen, und durch das Ganze geht es, wie mich bedünken will, wie ein Rauschen strömender Gießbäche.“

„Ja, das ist es!“ rief Dirk mit leuchtenden Augen. „Es ist der Neck, der am Wasserfall sitzt und mit seinem Geigenspiel Menschen herbeilockt, die ihm eine unsterbliche Seele verschaffen sollen — es gelingt ihm schließlich — daher der triumphirende Jubel am Schluß.“

„Und von wem ist es?“

„Die Melodie ist meine Erfindung; sie ist der nordischen Sage von dem Neck angepaßt. Sie wissen, das ist der Kobold oder Wassergeist, der sich nach einer unsterblichen Seele sehnt. Das Motiv hat immer großen Eindruck auf mich gemacht. Der arme Geist! Ach, manchmal glaube ich, daß es auch Menschen giebt, die keine Seele haben!“

Fanny warf einen raschen Blick auf Edith hinüber und Dirk bemerkte, daß sie ihn verstanden hatte. Wie beschwörend legte er seine Hand auf die ihrige und bat: „Sie haben gesehen, was mich quält: Seien Sie meine Freundin! Wollen Sie nicht versuchen, in Edith die schlafende Seele zu erwecken?“

(Fortsetzung folgt.)

Oberschlesiens und drittens über die Ergreifung der hierzu erforderlichen zweckmäßigsten Maßnahmen auch Vertreter der für Ostdeutschland vor Allem in Betracht kommenden oberschlesischen Eisen-Industrie gutachtlich zu hören.

* [Gemeindewahlrecht.] In einem Prozeß zwischen einem Magistrat und den Stadtverordneten wegen des Gemeindewahlrechts der Schlafburschen hat das Bezirksverwaltungsgericht mit dem Berliner Magistrat angenommen, daß Schlafburschen nicht das Gemeindewahlrecht besitzen, da ihnen ein eigener Hausstand fehlt.

— [Warmer Winter in Aussicht.] Wie die „Neue Freie Presse" auf eine Anfrage bei der Wiener meteorologischen Centralanstalt erfährt, dürfte infolge der im September eingetretenen starken Niederschläge und infolge der Einwirkungen des Golfstromes das gegenwärtige milde Wetter noch längere Zeit anhalten und überhaupt auch in diesem Jahre ein warmer, milder Winter zu erwarten sein, zumal wir uns seit 1896 in einem Cyklus abnorm warmer Winter befinden. Solche Cyklen fanden sich im ablaufenden Jahrhundert in den Jahren 1804 bis 1807, 1841 bis 1845 und 1849 bis 1851.

† [Ansiedlungs-Kommission.] Am 29. und 30. d. Mts. findet in Posen eine Sitzung der Ansiedlungskommission statt, der auch Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnen wird.

(()) [Am 11. November] schreiben wir den Martinstag. Der Tag hat seinen Namen nach dem Bischof Martin von Tours, dem Heiligen, der im 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte. Die Geschichte erzählt uns von ihm, daß er nicht nur ein bedeutender Kirchenfürst, sondern auch ein großer Soldat gewesen ist. Martin von Tours erblickte im Jahre 316 das Licht der Welt. Die Bischofswürde erhielt er im Jahre 375. Er wirkte bis zum Jahre 400, in dem er im Kloster Marmoutiers im Unter-Elsaß sein Leben beschloß. Bei unseren Vorfahren hatte der Martinstag eine große Bedeutung und sie feierten den Tag mit altheidnischen Gebräuchen. Wir erinnern an die Martinsgans und den Martinstrunk. Die Martinsgans, auch Martinsvogel oder zuweilen auch Eisvogel genannt, spielt eine große Rolle in der Sage, wie man sie dem auf dem Lande unbeholfenen watschelnden Thiere eigentlich gar nicht zutrauen sollte. Wie früher, so ist es auch jetzt noch vielfach Sitte, wenn es sich irgend machen läßt, am Martinstage eine Gans auf dem Tische zu haben. Gänsebraten wird ja auch zu anderer Zeit gegessen, der Martinsgans aber wird ein besonderer Wohlgeschmack nachgerühmt.

* [Westpreußische Handwerkskammer.] Die Wahlen zur Handwerkskammer finden statt: in Danzig für die Kreise Danzig Stadt, Höhe und Niederung, Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig am 23. November, Nachmittags 4 Uhr; in Elbing für die Kreise Elbing Stadt und Land, Dirschau, Marienburg und Pr.-Stargard am 24. November, 12 Uhr Mittags; in Graudenz für die Kreise Graudenz, Schwetz, Stuhm, Rosenberg und Marienwerder am 28. November, Nachmittags 1 Uhr; in Konitz für die Kreise Konitz, Flatow, Dt.-Krone, Schlochau und Tuchel am 29. November, Nachmittags 3 Uhr; in Thorn für die Kreise Thorn, Briesen, Culm, Löbau und Strasburg am 30. November, Nachmittags 2 Uhr.

* [Grenzverkehr.] In Erläuterung der landespolizeilichen Anordnung vom 3. Februar 1897 hat der Herr Regierungspräsident mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten für den Regierungsbezirk Marienwerder Folgendes bestimmt: Die nach Nr. 1 und 2 der vorbezeichneten landespolizeilichen Anordnung zugelassene Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland (Freiquantitäten, Tagesmundportionen) darf nur unter der Bedingung stattfinden, daß die Einfuhr auf einer Zollstraße und innerhalb der gesetzlichen Tageszeit (§ 21 des Vereinszollgesetzes) erfolgt, daß die eingeführten Mengen lediglich für den eigenen Haushalt eines Bewohners des Grenzbezirks bestimmt sind, sowie daß für jeden Haushalt nicht mehr als die gesetzlich zulässige Höchstmenge an ein und demselben Tage eingeführt werden darf. Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach § 66 zu 1 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

* [Die polnische Genossenschaftsbank] beabsichtigt, ihr Anlagekapital von 500 000 Mark auf 1 Million Mark zu erhöhen, und zu diesem Zwecke 500 neue Aktien über je 1000 Mark auszustellen. Im Laufe dieses Monats soll eine Generalversammlung der Aktionäre über die Statutenänderung endgiltig beschließen.

§§ [Ist die Führung eines im Auslande erworbenen Doktortitels gestattet?] Mit einer Frage von principieller Wichtigkeit hatte sich am Freitag die Strafkammer zu Danzig zu befassen. Wegen unrechtmäßiger Führung des Doktortitels hatte sich Frl. Dr. Kniewel, die mit ihrem Vater in Danzig zahnärztlich praktizirt, zu verantworten. Fräulein Kniewel, Zahnarzt Dr. Kniewel und ein anderer Zahnarzt hatten den Doktortitel in Chicago erworben und wurden, weil sie ihn hier führten, vor einiger Zeit vom Schöffengericht zu je 3 M. Geldstrafe verurtheilt. Fräulein Kniewel legte Berufung ein, die am Freitag von der Strafkammer verworfen wurde, indem das Gericht auf eine königliche Verordnung vom 7. April 1897 sich stützte, welche die Führung eines im Auslande erworbenen Doktortitels von der Genehmigung des Kultusministers abhängig macht.

†*0 [Beleuchtung der Flure und Treppen.] Bei Eintritt der dunklen Jahreszeit seien die Grundstückseigenthümer auf die ihnen obliegenden Pflichten bezüglich Beleuchtung der Treppen und Flure aufmerksam gemacht. Jedes bewohnte Grundstück ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen (Eingänge, Flure u. s. w.) während der Zeit, in welcher eine genügende Erleuchtung durch Tageslicht nicht stattfindet bezw. mit Eintritt der abendlichen Dunkelheit, spätestens aber mit Beginn der öffentlichen Straßenbeleuchtung ausreichend zu beleuchten. Hausbesitzer setzen sich, sofern in Folge mangelhafter Beleuchtung Unglücksfälle entstehen, unter Umständen auch einer strafrechtlichen Verfolgung wegen fahrlässiger Körperverletzung aus. Als genügend ist die Beleuchtung nur dann anzusehen, wenn sie ein deutliches Erkennen aller Gegenstände ermöglicht.

* [Die Anträge auf Erstattung verdorbener Stempelmarken] sind laut Verfügung des Reichspostamts künftig binnen 14 Tagen, nachdem der Schaden dem Berechtigten bekannt geworden ist, an die Postanstalten zu richten. Ueber die Anträge entscheidet, falls sie einem Postamt 1. oder 2. Klasse unterbreitet sind, der Postamtsvorsteher. Die übrigen Postanstalten haben die Erstattungsanträge nur entgegenzunehmen und der Entscheidung der Ober-Postdirektion zu unterbreiten. Erstattungsanträge, die zu Zweifeln Anlaß geben, sind auch von den Vorstehern der Postämter 1. und 2. Klasse zunächst der Oberpostdirektion zu unterbreiten. Die Erstattung erfolgt dann durch Umtausch der verdorbenen gegen andere Wechselstempelzeichen bei den für die Entscheidung zuständigen Behörden oder bei einer von diesen zu bestimmenden Verkaufsstelle für Wechselstempelzeichen. Diese Vorschriften finden auch Anwendung auf den Umtausch verdorbener statistischer Marken.

* [Ein Denunziatiönchen] leistet sich das hiesige Organ der polnischen Unzufriedenen, die „Gazeta Torunska" gegen Herrn Landrath z. D. Dr. Kersten-Schlochau, der bekanntlich für den Posten des Ersten Bürgermeisters in Thorn zur engeren Wahl gestellt ist. Die „Gaz. Tor." schreibt: „Die Wahl Kerstens könnte für die Polen lediglich als eine Ankündigung gelten, daß der Hktismus auch in Thorn zur Blüthe gelangen soll; Herr Kersten ist nämlich ein geistiger Bruder des früheren Landraths Gerlich von Schwetz. Ob der Hktismus aber zur Belebung des geschäftlichen Verkehrs zwischen Thorn und Russisch-Polen beitragen würde, erscheint zweifelhaft. Heute bereits sagen zahlreiche Polen jenseits der Grenze, daß sie nur deshalb so selten nach Thorn kommen, weil sie nicht mit ihrem Gelde die Hktisten unterstützen wollen". — Der Schlußsatz ist einfach albern, und es glaubt die „Gaz. Tor." doch wohl selber nicht, daß sie mit dieser Drohung, die eigentlich mehr den Charakter einer Aufreizung trägt, irgend einen verständigen Menschen schrecken wird. Im Uebrigen sollte allmählich doch auch die „Gaz. Tor." zu der Einsicht gekommen sein, daß in Thorn in keiner Hinsicht „Polnisch" Trumpf ist. Wenn Herr Dr. Kersten in nationaler Hinsicht über ein recht starkes Rückgrat verfügt — und dies glauben wir gern — so kann das seiner Kandidatur nur zum Vortheil gereichen; denn heutzutage haben wir für — Waschlappen weniger denn je Verwendung.

* [Lieferung von Zuchtgeflügel.] Kleingrundbesitzern, welche durch die Empfehlung von Vereinsvorständen eine Garantie dafür bieten, daß sie ihrer Aufgabe gerecht werden, liefert die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen auf Wunsch, soweit die Mittel reichen, einen Stamm Zuchtgeflügel (zwei weibliche Thiere und ein männliches) unter folgenden Bedingungen: 1) Das Zuchtgeflügel muß gut gehalten und rein weitergezüchtet werden. 2) Alle anderen männlichen Thiere der betreffenden Gattung sind abzuschaffen. (Auf Verlangen werden deshalb nöthigenfalls auch zwei männliche Thiere und ein weibliches geliefert.) 3) Im nächsten Herbst ist ein junger Stamm des jetzt gelieferten der Landwirthschaftskammer kostenfrei abzulassen; auch behält sich diese in Bezug auf die Nachzucht und die Bruteier das Vorkaufsrecht vor.

§ [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung herrschte Anfangs November die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 17 Gehöften des Kreises Stadt Elbing, 89 Gehöften des Landkreises Elbing, 491 des Kreises Marienburg, 32 des Kreises Danziger Niederung, 16 des Kreises Dirschau, 69 des Kreises Stuhm, 16 des Kreises Marienwerder, 32 des Kreises Rosenberg, 86 des Kreises Löbau, 42 des Kreises Strasburg, 28 des Kreises Briesen, 12 des Kreises Thorn, 11 des Kreises Culm, 31 des Kreises Graudenz, 18 des Kreises Schwetz, 13 des Kreises Tuchel, 10 des Kreises Konitz, 73 des Kreises Schlochau, 149 des Kreises Flatow, 22 des Kreises Dt. Krone. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 4 Gehöften in 4 Kreisen.

— [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Ein Schankwirth M. in Limburg hatte durch eine öffentliche Bekanntmachung zu einem Festessen mit Musik zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers eingeladen. Der Magistrat betrachtete diese Festlichkeit als eine Lustbarkeit und forderte von dem Wirth zehn Mark Lustbarkeitssteuer. M. erhob darauf Klage beim Bezirksausschuß, indem er betonte, es handle sich hier um eine patriotische Feier und nicht um eine Lustbarkeit. Der Bezirksausschuß wies ihn aber ab. Alsdann legte M. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein. Das Oberverwaltungsgericht vernichtete auch die Vorentscheidung und erkannte zu Gunsten des klagenden Wirths auf Freistellung von der geforderten Lustbarkeitssteuer.

* [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Februar n. J., bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat zu Marienburg, 2 Polizeisergeanten, Gehalt 1000—1500 Mark. — Zum 1. Januar n. J., beim Magistrat zu Riesenburg, Polizeisergeant, Gehalt 1000—1300 Mark. — Zum 1. Januar n. Js., bei der Polizei-Verwaltung zu Stolp, Polizeisergeant, Gehalt 1100—1450 Mk., freie Dienstkleidung und 144 Mark Wohnungsgeld. — Sofort, beim Garnison-Bauamt zu Allenstein, Baubote, täglich 2,50 Mark. — Sofort, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeld. — Zum 1. Februar n. J., bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeld. — Sofort, beim Amtsgericht zu Kaukehmen, Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Sofort, beim Landgericht zu Tilsit, Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Znm 1. Februar n. J., bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und das tarifmäßige Wohnungsgeld. — Zum 1. Januar n. J., bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeld oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. Februar n. J., bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Stettin, Bahnsteigschaffner, Gehalt 900—1200 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeld oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. Januar n. J., bei der Garnison-Verwaltung zu Inowrazlaw, Kasernenwärter, Gehalt 700—1100 Mark. — Zum 1. Januar n. J., beim Magistrat zu Stettin, Förster, Anfangsgehalt 1350 Mark sowie freie Wohnung und 34 Raummeter Derbbrennholz.

§ [Polizeibericht vom 10. November.] Gefunden: Invaliditäts-Quittungskarte des Schnitters Eduard Gottlieb Flur im Polizeibriefkasten. — Zugelaufen: Ein kleiner schwarzer Hund bei Bark, Hofstraße 5. — Eingeliefert von der Königl. Staatsanwaltschaft aus einer Strafsache drei Frauenröcke. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

§ Podgorz, 10. November. Unsere Liedertafel feiert morgen, Sonnabend Abend im Trenkelschen Saale ihr erstes diesjähriges Winterfest. Ein reiches und abwechslungsvolles Programm wird den Gästen geboten werden. Ein Habicht, der einen Sperling verfolgte, stürzte sich gestern blindlings in die Thoms'sche Brauerei und wurde gefangen. — Die Königliche Regierung zu Marienwerder hat den beiden hiesigen Hauptlehrerfrauen für erfolgreiche Ertheilung des Handarbeitsunterrichts je 20 Mark durch die Kreiskasse überwiesen.

A Culmsee, 9. November. Am Sonntag, den 19. November veranstaltet der hiesige Radfahrerverein in der Villa nova sein diesjähriges erstes Winterfest, bestehend aus Instrumental-Konzert, Kunstquadrille und Reigenfahren, komischen Solo- und Ensemble-Scenen und zum Schluß Tanz. — Montag, den 13. November, Abends 7 Uhr findet im Lokale des Herrn Nerlich eine Wahl von Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten der Ortskrankenkasse Culmsee statt.

* Culmsee, 9. November. Vergangenen Sonnabend Abend brannten bei dem Besitzer Grünfeld in Dubielno Wohnhaus und Scheune vollständig nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Die am Archidiakonkasee belegenen Ackerparzellen, früheren Lehrergärten, welche eine Größe von 48,50 Ar haben, sollen Sonnabend, den 18. cr, Vormittags 11 Uhr im Magistratsbureau auf sechs Jahre verpachtet werden.

Vermischtes.

Eine große Spielergesellschaft ist in Karlshorst von der Berliner Geheimpolizei aufgehoben worden. 52 Personen — Buchmacher, Geschäftsleute, Militärs in Civil — wurden beim Spiel überrascht; eine große Menge Geld wurde beschlagnahmt. Unter den Festgenommenen befindet sich eine Persönlichkeit, gegen die nicht weniger als 16 Anzeigen wegen Falschspiels, bezw. gewerbsmäßigen Glücksspiels zur Zeit bereits vorliegen. Der „erste Mann an der Spritze" war ein berüchtigter Zuhälter!

Ein heftiger Sturm und Ueberschwemmung zerstörten im östlichen Cuba die Tabaksetzlinge für die nächste Cuba- und Javaernte vollständig.

Im Alter von 104 Jahren und 4 Monaten starb in Maubeuge bei Lille in Frankreich die Wittwe Douay. Sie konnte als die Stammmutter der Schlächter von Maubeuge gelten, denn sie war fast mit allen als Urgroßmutter, Großmutter, Mutter, Großtante, Schwiegermutter u. s. w. verwandt.

Eine seltene Auszeichnung ist dem Leutnant von Buchwaldt vom Infanterie-Regiment Nr. 138 zu Theil geworden. Für die vorzügliche Ausarbeitung einer strategischen Aufgabe verlieh ihm der Kaiser den Kronenorden 4. Klasse, eine Auszeichnung, die nur wenige Offiziere im Leutnantsrange besitzen.

Aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist der Graf v. Arnim-Schlagenthin, der kürzlich als früherer Aufsichtsrath einer Stettiner Kreditanstalt in Verbindung mit angeblichen Unregelmäßigkeiten verhaftet worden war. Wie es heißt, hat Graf Arnim eine Sicherheit von 200 000 Mark leisten müssen.

Sieben junge Schwarze aus den deutschen Kolonien haben zur Zeit im Deutschen Kolonialhause in Berlin ein zweites Heim gefunden. Es sind Söhne angesehener eingeborener Familien, die zumeist durch die Gouverneure der einzelnen Schutzgebiete an den Inhaber des Deutschen Kolonialhauses, Herrn Antelmann, zur Erziehung und beruflichen Ausbildung empfohlen wurden.

In Wien wurde ein Kavallerieoffizier verhaftet, der Diebstähle bei Juwelieren verübt haben soll.

Der bekannte Herrenreiter Graf Fritz Königsmarck ist Donnerstag beim Rennen in Carlshorst bei Berlin mit dem Pferde gestürzt und hat einen Bruch des rechten Beins erlitten. Er hatte sich erst im Frühjahr von den Folgen eines Sturzes in Dresden erholt.

Am Kongo in Kimnenzo an der Kongo-Eisenbahn haben die Missionare mit Erfolg den Versuch gemacht, eine Bierbrauerei einzurichten. Sie stellen vortreffliches Bier her, wobei sie nichtabgeschälten Reis und etwas Hopfen verwenden, aber weder Alkohol noch Zucker. Man hat auch einen Versuch angestellt, um Bier aus der Moorhirse unter Zusatz von etwas Hopfen zu gewinnen. Auch dieser Versuch ist gelungen. Die Missionare haben ihr Bier den Beamten des Staates, der Eisenbahn und den Faktoreien zum Kosten gegeben, es wurde einstimmig ausgezeichnet gefunden. Man darf erwarten, daß diese Versuche auch in anderen Theilen Afrikas Nachahmung finden werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. November. Die Stadtverordneten bewilligten gemäß dem Magistratsantrage 30 000 Mk. für die Ueberschwemmten Bayerns und 20 000 Mk. für die Ueberschwemmten Oesterreichs.

Paris, 9. November. Nach einem in den Wandelgängen des Palais Bourbon umlaufenden Gerücht soll die Regierung beabsichtigen, einen Amnestieantrag einzubringen bezüglich aller Angelegenheiten, die mit der Dreyfussache in Verbindung stehen.

Lemberg, 9. November. In dem Prozeß wegen der Veruntreuungen in der Galizischen Sparkasse wurde heute nach mehrwöchentlichen Verhandlungen das Urtheil gesprochen. Die Jury verneinte sämmtliche Schuldfragen, worauf alle Angeklagten freigesprochen wurden.

London, 9. November. Amtlich wird aus Ladysmith vom 7. d. Mts. gemeldet: Am Sonntag und Montag war alles ruhig. Der Feind hat das Bombardement heute wieder aufgenommen; einen Schaden hat dasselbe „nicht" angerichtet.

London, 9. November. Wie das „Reuterbureau" aus Estcourt von 6. cr. meldet, ist einer daselbst eingetroffenen zuverlässigen Nachricht zufolge Colenso im Besitz der Buren.

Kapstadt, 9. November. Reutermeldung. Die Meinung ist zweifellos vorherrschend, daß die Bewunderung, welche durch den Muth der Buren bei den letzten Kämpfen hervorgerufen wurde, eine vortreffliche Vorbedeutung für eine künftige friedliche Beilegung bildet. (!)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10 Nov., um 7 Uhr Morgens: + 0,76 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 11. November: Wolkig, vielfach Nebel; feuchte Luft. Ziemlich milde

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 17 Minuten, Untergang 4 Uhr 10 Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 21 Minuten Nachm. Untergang 12 Uhr — Minuten Nachts.

Sonntag, den 12. November: Milde, wolkig, Vielfach neblig. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 11.	9. 11.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,75	216,50
Warschau 8 Tage	215,75	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,50	169,45
Preußische Konsols 3 %	89 60	89,50
Preußische Konsols 3½ %	98,20	97,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	98.20	97,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89 50	89,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98 30	98,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,40	94,40
Posener Pfandbriefe 3½ %	94 40	94,70
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,10	98,10
Türkische 1 % Anleihe C	25,50	25,45
Italienische Rente 4 %	92,80	92,90
Rumänische Rente von 1894 4 %	84 50	84,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,50	191,20
Harpener Bergwerks-Aktien	201 30	200,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,70	124,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	74,—	74¼
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,3	47,—

Wechsel-Diskont 6 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7 %

Privat-Diskont 5 %.

Statt besonderer Anzeige!

Heute starb zu Thorn nach langem schweren Leiden, sanft unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter die verw. Frau

Justine Lindner

geb. **Nax**

im noch nicht vollendeten 64. Lebensjahre.

Briesen Wpr., Pr. Stargardt, den 9. November 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den, 13. d. Mts., Nachm. 3 Uhr auf dem altstädt. Kirchhofe zu Thorn von der Leichenhalle aus statt.

Allen Denen, welche in so herzlicher Weise theilnahmen an unserem schweren Verluste, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die Familien

Seibicke u. Zindel.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer inniggeliebten Mutter sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.

Bertha u. Olga Kosohowski.

Die im kommenden Jahre auszuführenden Neubauten des Wohnhauses, sowie des Stall- und Scheunengebäudes der katholischen Pfarre in Scharnese sollen am 11. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr in dem alten Pfarrwohnhause öffentlich verdungen werden. Der Verdingungsanschlag mit den zugehörigen Massenberechnungen pp., sowie die Entwurfszeichnungen liegen werktäglich während der Bureaustunden in den Diensträumen des unterzeichneten Baubeamten hierselbst, Friedrichstraße 7 zur Einsicht aus, auch stehen diese Räume während dieser Zeit behufs Entnahme von Kopien und Abschriften zur Verfügung. Abschriften können von der Kreisbauinspection gegen die erforderlichen Abschreibegebühren bezogen werden, jedoch werden Aufträge hierzu **nur bis zum 1. Dezember cr.** entgegen genommen.

Die Angebote sind versiegelt an den Kirchen-Vorstand in Scharnese zu Händen des Herrn Pfarrer Zurawski dortselbst bis zu dem vorgeschriebenen Termine rechtzeitig u. portofrei einzusenden.

Culm, den 4. November 1899.

Der Königliche Kreisbauinspector.

Rambeau.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 16. November cr.

Vormittags von 9 Uhr ab

sollen bei der unteren Anschluß-Redoute des Brückenkopfs, beim Fort Hermann Balk und Hermann von Salza öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung

4 Parzellen 2—4jähriger Weiden, etwa 5 ha., **zum Abtrieb verkauft werden.**

Der Verkauf und Abtrieb des Weidenstrauchs erfolgt unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen.

Versammlungsort der Käufer um 9 Uhr am südlichen Ausgang der Holzbrücke über die polnische Weichsel.

Käufer, welche den zum Verkauf kommenden Weidenbestand vor dem Termin besichtigen wollen, haben sich dieserhalb mit dem Gärtner **Jankowski**, Dienstwohnung bei den Rudak'er Baracken und mit dem Wallmeister **Krege**, Dienstwohnung beim Fort Hermann Balk, direkt in Verbindung zu setzen.

Thorn, den 9. November 1899.

Königliche Fortifikation.

Verlege mein

Seiler-Geschäft

von der Breitestraße nach der

Culmerstraße 7.

H. Weiss, Seilermeister.

Bst. Buch über die **Ehe** wo zu viel Kindersegen. 1 Mk.-Marken

Siesta-Verlag **Dr. K. 56, Hamburg.**

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Bedeutende Preisermäßigung.

Sämmtliche ins Fach schlagende

Malerarbeiten

werden sauber und zu billigen Preisen ausgeführt.

B. Suwalski, Malermeister, **Thorn III, Mellienstr. 74**, 2 Hof.

Unterricht

in Damenschneiderei ertheilt. (Leichte und sichere Zeichenmethode.)

Flora v. Szydlowska, Baderstraße 2 II.

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse

für die

Garnisonen

im Bereich

der Baukreise Thorn

betreffend:

Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen

nur durch die Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Gesucht

1 junger, intelligenter, kautionsfähiger

Verkaufs- und Incasso-Agent.

Kann auch Handwerker sein.

Singer Co.,

Nähmaschinen Act.-Ges.

Tüchtige Tischler

verlangt **P. Borkowski.**

Gesunde kräftige

Amme

empfiehlt

Frau **M. Zurawska,** Culmerstraße 24 I.

Für bedeutende Kleie-Handlung

junger Mann

mit der Branche und Expedition vertraut per 1. Januar 1900 gesucht. Offerten erbeten unter **B. T. 5086** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Rockschneider sucht

Heinrich Kreibich.

Lehrlinge

zur Uhrmacherei können eintreten bei

Uhrmacher **Leopold Kunz, Thorn, Brückenstr. 27.**

---

6 Lehrmädchen,

3 tüchtige Verkäuferinnen,

1 Cassirerin

werden p. sofort zu engagiren gewünscht.

Max Cohn.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, **daß ich gezwungen bin mein seit 23 Jahren am hiesigen Platze bestehendes**

Galanterie-, Kurz-

u. Spielwaaren-Geschäft, Glas-Porzellan- u. Haushaltungs-Artikel

aus meinen bisherigen Lokalitäten bis

allerspätestens Neujahr 1900

zu räumen, da die Schlesinger'schen Grundstücke in andere Hände übergegangen und dieselben im **Januar niedergerissen werden.**

Ich eröffne daher von

Montag, d. 13. d. Mts. Mittags 12 Uhr

einen vollständigen streng reellen

Ausverkauf

meines gesammten Waarenlagers zu ganz bedeutend herabgesetzten jedoch festen Preisen.

Es bietet sich somit dem geehrten Publikum eine außerordentlich günstige Gelegenheit, ihren jetzigen und gleichzeitig den

Weihnachtsbedarf zu decken.

Hochachtungsvoll

Max Cohn

Wegen Umzeichnung der Waarenpreise bleibt mein Geschäftslokal von Sonnabend, den 11. cr. bis Montag Mittag 12 Uhr für den Verkauf geschlossen.

Fritz Schneider,

neben dem Königl. Gouvernement **Neustädt. Markt 22** neben dem Königl. Gouvernement

Maass-Geschäft

für

feine Herren-Garderobe

in nur modernsten Stoffen und tadellosem Sitz.

Dr. med. Steinborn

Spezialarzt

f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten

hält seine Sprechstunden

von **10—1** und **3—5** Uhr ab.

Für alle Hustende sind

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in Thorn,

Ant. Koczwara in Thorn.

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Spezialität in **erprobter**, anerkannt **musterhafter Construktion** unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**

Emil Streblow,

Maschinenfabrik und Eisengießerei in Sommerfeld (Lausitz).

Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

Brauner Wallach

9 Jahre, ohne jeden Fehler, tadellose Beine und Rücken, für schweres Gewicht, durchaus straßen-, brücken- und truppenfromm, sofort zu verkaufen.

Fischerstraße 15.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage**, 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Martinshörnchen

in verschiedenen Größen und Füllungen in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. Nowak's

Conditorei.

Comptoir

und Lagerraum oder Laden zu miethen gesucht eventl. auch mit **kleiner Wohnung.** Angebote unter **K. L. 200** Expedition d. Blattes erbeten.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

---

1 kleines Zimmer

a. Wunsch m. Pens. zu verm. **Bäckerstr. 47.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12**, bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen**, bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. von sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

1 möbl. Zimmer

nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen. **Neustädt. Markt 19** II.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11**, bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Ein fein möblirtes Zimmer, nach vorn gelegen, 1 Treppe, von gleich zu vermiethen. Jakobstraße 27.

Die

General-Versammlung

des

Mozart-Vereins

findet am 13. d. Mts. nicht um 7 Uhr, sondern um 9 Uhr Abends statt.

Der Vorstand.

Litteratur- u. Cultur-Verein.

Sonntag, den 12. November cr., Abends 6 Uhr präcise:

Vortrag

des Herrn S. Rawitzki:

„Die Agrargesetzgebung im Mosaismus."

Gäste sind willkommen.

Tivoli-Etablissement.

Heute Sonnabend, den 11. November, von 6 Uhr Abends ab:

Erstes großes

Wurstessen

(eigenes Fabrikat), wozu ergebenst einladet

G. Krause, Oekonom.

Sonnabend, den 11. d. Mts., von 7 Uhr Abends ab:

Eisbein mit Sauerkohl,

wozu ergebenst einladet

H. Braun, Mellienstraße 113.

Restaurant „Kiautschou."

Gerechtestrasse 31.

Jeden Sonnabend:

Flaki.

Germania-Saal.

Mellienstraße 106.

G. Fliege.

Sonnabenn, 11. November:

Maskenball.

Anfang Abends 8 Uhr.

Kaisersaal, Mellienstr. 99.

C. Liedtke.

Sonnabend, 11. Novbr.:

Martins-Maskenball.

Maskirte Herren 1 Mark, Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Das Comité.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau

v. Zeuner

---

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 24. Sonntag n. Trinitatis, 12. Novbr. 1899.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Waubke.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.

Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Becke.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.

Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule zu Mocker.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.

Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Missions-Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Ullmann.

Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"

(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3 Uhr: **Gebets-Versammlung** mit Vortrag.

Vereins-Vorsitzender S. Streich.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.